

Kinofilm will die Verbauung des Laßnitztales stoppen

Umweltschutz war gestern

L601 NEU - Nein Danke!, eine Initiative der „Plattform Lebenswertes Laßnitztal“

Ein Film von Bernhard Reiner, in Zusammenarbeit mit der Interessengemeinschaft „Harterwald Gleinz Zeierling-Süd“ und der Plattform „Lebenswertes Laßnitztal“

Traurig genug, dass immer wieder die Bürger auf die bedrohlichen Eingriffe in die Landschaft aufmerksam machen müssen. Alle Welt redet vom Klimawandel, dessen ungeachtet wird alles verbaut und zubetoniert, als hätten wir eine zweite Erdkugel im Kofferraum. Nach den katastrophalen Folgen für die Umwelt seitens des Ausbaues der Koralmbahn, wo hunderte Hektar Ackerflächen und Wiesen vernichtet wurden um 20 Minuten einzusparen, ist ein weiterer Angriff in der Region auf Natur und Umwelt geplant. Das Laßnitztal - eine der letzten Natur-Refugien der Weststeiermark - ist ins Schussfeld der Bauindustrie

geraten. Die weltweite Flächenversiegelung befeuert den Klimawandel, das Artensterben und gefährdet gleichzeitig unsere Lebensmittelsicherheit. Und auch im Laßnitztal in der Weststeiermark wird zunehmend wertvoller Boden versiegelt.

Doch es regt sich Widerstand. Landwirte und viele BewohnerInnen sehen die geplante Straße, die in Zukunft in Konkurrenz zur im Bau befindlichen Koralmbahn stehen wird, als problematisch an. In Zeiten des Klimawandels sollte der Fokus nicht auf dem motorisierten Individualverkehr liegen, sondern auf einem umweltverträglichen, nachhaltigen Verkehrskonzept, so die Gegner des Projekts.

Aufgrund von gesundheitlichen Gründen legte der bisherige Sprecher der „Plattform Lebenswertes Laßnitztal“ Harald Psonder mit Ende des Jahres offiziell seine Funktion zurück. Bei der Jahreshauptversammlung



2018 wurde Stefan Gurt zum neuen Sprecher gewählt. Stefan Gurt ist Landwirt aus Preding und setzt wie sein Vorgänger auf Alternativen zur weiteren Verbauung des Laßnitztals.

Ja ich weiß, die Arbeitsplätze! Da stehen Natur und Arbeitsplätze im Kontrast zueinander. Also sollten sich die Arbeitsplätze einmal mit der Umwelt zusammensetzen. Natur und Umwelt aber erbringen keine Wählerstimmen, die Arbeitsplätze dagegen schon. Also müssen wir uns wohl von der Natur verabschieden, Tschüss war eine schöne Zeit!
von Peter Steffen



Die heute, nach wie vor praktizierte, „naturnahe Verbauung“ in österreichischer Landschaft. Seit mindestens 60 Jahren nichts dazugelernt.